

Wymowa /wimowa/

źle - schlecht
zur - Sauermehlsuppe
znak - Zeichen

Aussprache
Für den Zischlaut ź gibt es in der deutschen Sprache leider keine Entsprechung...

Zu hören ist die Lektion unter www.moz.de/polnisch



Bereiten das Jubiläum vor: Birgit Fetting und Ellen Meier schreiben die Einladungskarten und feilen am Programm für die Feier zum zehnjährigen Bestehen der Selbsthilfegruppe „Eltern mit behinderten Kindern“.

Foto: MOZ/Oliver Voigt

Gemeinsam kämpfen und feiern

Selbsthilfegruppe „Eltern mit behinderten Kindern“ bereitet zehnjähriges Jubiläum im kommenden Jahr vor

VON NADJA VOIGT

Bad Freienwalde/Neulietzegörice (MOZ) Der Selbsthilfegruppe „Eltern mit behinderten Kindern“ steht ein großes Jubiläum bevor: Seit zehn Jahren gibt es die Gruppe und das soll auch gefeiert werden, findet der Vorstand.

schwerer Epilepsie. Beide Kinder arbeiten in den Stephanus-Werkstätten. Die waren es auch, die die Eltern damals zusammengeführt haben...

„Ich hatte schon vorher versucht, eine Gruppe zu gründen, damit wir Familien lernen, dazu zu stehen“, erklärt Ellen Meier. „Denn ich kann nichts für die Behinderung meines Sohnes und er auch nicht.“

Dennoch würde weder die 45-Jährige aus Neuenhagen noch Ellen Meier auf ihre Kinder verzichten wollen, egal, wie schwer die Erkrankung sein mag. „Ich bin sehr stolz auf die vielen Fortschritte, die mein Sohn macht,

denn jeder Tag sei eine Herausforderung, sagen beide Frauen unisono: die tägliche Fürsorge, die vielen Arztbesuche, die Betreuung und Pflege, das Sitzen auf Ämtern und in Behörden.

dass er arbeiten geht und einen geregelten Tagesablauf hat“, sagt Ellen Meier. Bei ihr hätte sich vieles über die Jahre hinweg eingestellt.

Aus der ganzen Region stammen die Mitglieder - darunter Eltern, Großeltern und Geschwister -, deren Angehörige unterschiedliche Krankheitsbilder von Epilepsie, Autismus bis hin zu geistigen und körperlichen Einschränkungen haben.

Polizeibericht

Ohne Führerschein und unversichert

Wriezen. Zwei Moped- und einen Autofahrer hat die Polizei am Montagvormittag ohne Führerschein erwischt. Dazu gehörte in der Jägerstraße ein 54-jähriger Mopedfahrer.

Glasdach zerschlagen

Wriezen. Unbekannte Täter zerschlugen das Glasdach eines Toyota in der Nacht zum Montag. Der Schaden beträgt ungefähr 300 Euro.

Motorsensen gestohlen

Seelow. Aus einer Firma in der Zernikower Straße stahlen unbekannte Täter zwischen Samstag- und Montagvormittag Kettensägen, Schlagschrauber und Motorsensen.

Unbekannte wüten am Rodelberg

Holzbänke und gemauerter Grill zerstört / Polizei sucht nach Tätern

VON NADJA VOIGT

Neulietzegörice (MOZ) Am Rodelberg der Gemeinde Neulietzegörice zeigt sich ein Bild der Verwüstung: Die Holzbänke sind kaputt, Planken herausgerissen, der gemauerte Grill zerstört, der Ausschankstisch ist herausgezerrt.

ein Stück außerhalb des Dorfes ein beliebter Treffpunkt. Regelmäßig hatte die Gemeinde dort zum Beispiel ihr Frühlingsfest gefeiert. „Wir sind ja immer bemüht, uns etwas zu schaffen“, sagt Roswitha Zimmermann traurig.

den regelmäßig Chaoten und beschmierten alles, machten Dreck und haben gekokelt“, erinnert sich Roswitha Zimmermann.

Nun will sie mit dem Bürgermeister der Gemeinde Neuliewin, Horst Wilke, abklären, ob die Versicherung in diesem Schadensfall greift oder nicht.

Die Ein-Euro-Jobber, die für die Gemeinde tätig sind, hatten den Schaden am Freitag bemerkt, als sie das Laub aus dem Ort hinaus zum Rodelberg geschafft haben.



Trauriger Anblick: Roswitha Zimmermann, Ortsvorsteherin von Neulietzegörice, zeigt das Ausmaß der Zerstörung, die Unbekannte am Rodelberg verursacht haben.

Foto: MOZ/Nadja Voigt

Wiedersehen schon im April

Schüler des Brecht-Gymnasiums bei deutsch-russischem Projekt über Freiheitsrechte

Bad Freienwalde/Werftpohl (bg) Eine Woche lang haben 15 Achtklässler des kurstädtischen Bertolt-Brecht-Gymnasiums den Klassenraum gegen die Jugendbildungsstätte „Kurt Löwenstein“ im Werneuchener Ortsteil Werftpohl und den normalen Unterricht gegen eine breite Palette alternativer Lern- und Arbeitsmethoden eingetauscht.

Geschichte. Ein Zeitzeuge, der wegen oppositioneller Kontakte 1983 kurz vor dem Abitur der Schule verwiesen wurde, führte die Jugendlichen, die anschließend in Friedrichshain-Kreuzberg auf der Straße Menschen zu deren Erfahrungen mit Mauer, Teilung und Freiheitseinschränkungen befragten.

„Obwohl es eine gewisse Sprachbarriere gibt, sind die Jugendlichen schnell in Kontakt gekommen und haben sich ausgetauscht“, erzählte Projektkoordinatorin Bettina Dettendorfer. Das konnten auch der deutsche Teamer Martin Polzin und Michail Shukow, einer der russischen Betreuer, bestätigen.

an. Im Alltag, waren er und Michail Shukow sich einig, hätten die Schüler aber mit einer Mischung beider Sprachen und vor allem Englisch schnell eine Ebene gefunden.

Shukow kommt von Young Jaroslavl Programms, einem Bildungsverein, mit dem Vertreter aus Werftpohl 2010 bei einem Fachkräfte-Treffen in Kontakt kamen. Sehr schnell habe die Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft die Förderung der Projektidee zugesagt.

Sie sei schon sehr gespannt darauf, sagte Sophie Scholz, ähnlich

geht es ihren Mitschülern Vanessa Förster und Ben Schubert. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir uns so gut verstehen“, verwies Sophie auf die Erfahrung, dass die russischen Jugendlichen alle sehr nett seien. Vanessa fand schon die Kennenlernspiele toll - für sie wie die meisten anderen ist es das erste Begegnungsprojekt dieser Art.



Intensiv und mit viel Spaß: einige Mädchen aus Bad Freienwalde und Jaroslavl mit ihren in Arbeit befindlichen Plakaten

Foto: Thomas Berger

Markt verlangt nach Billigfleisch

Zum Artikel „Marathonisierung zur Mastanlage“ vom 28. Oktober im Oderland Echo

Die Familie Rossa aus Altmädewitz ist mit ihrer Holzschmiede weit hin bekannt. Aufmüpfigkeit ist besser als „stillhalten“ denken sie. Das stimmt häufig, aber nicht immer und schon gar nicht, wenn sich ihre Aufmüpfigkeit gegen die Landwirtschaft richtet.

Man fürchtet sich vor der Umzäunung von Ställen. Die drei Milchviehanlagen waren schon vor der Wende da und sie machen einen viel besseren, saubereren Eindruck als vor 22 Jahren. „Verseuchter Mist“ und Belastung der Böden und Grundwasser durch Mist - so etwas kann nur jemand behaupten, der die Landwirtschaft nur aus dem Supermarkt anhand ihrer Erzeugnisse kennt.

Längere Mastzeit - höhere Preise

Warum werden denn die neuen Geflügelgroßanlagen gebaut? Weil der Markt Billiggeflügel haben will. Für eine Freilandhaltung müsste man durchaus 20 Euro für ein Hähnchen zahlen. Das will aber kaum jemand. Es wäre natürlich besser, wenn Geflügelverreiber auf die kurze Tiermast verzichten würden, sondern diese Firmen auf großzügige traditionelle Tierhaltung mit langen Mastzeiten setzen würden.

HENNING HÖHNE Schiffmühle

Die Redaktion behält sich bei den Veröffentlichungen das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Die veröffentlichten Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.